

er die Aufmerksamkeit auf seine gemeinsam mit Dr. *Lederer* durchgeführten Parathormon-Eosinophilieuntersuchungen, denen er für die Differenzialdiagnose der Chorea minor erhebliche Bedeutung zumisst, ferner auf seine im St. Ladislaus-Spital in der Abteilung des Prof. *Bosányi*, auf dessen Ersuchen durchgeführte Nirvanolbehandlungen, die auf Grund der überraschend günstigen Erfolge eingeleitet wurden, die er bei Pertussis im Anschluss an das Luminalexanthem beobachtet hat.

**E. Farkas** hat in der Abteilung des Prof. *Hasenfeld* statt Luminal dreimal 0.05 Gramm Seveal einem Choreakranken mit günstigem Erfolg verabreicht. Er empfiehlt dieses ungarische Produkt an Stelle von Luminal.

**J. Csapó:** Bei der Beurteilung der Chorea minor-Therapie sei immer zu berücksichtigen, ob das Verfahren beim ersten Auftreten oder bei rezidivierender Chorea angewendet wird. In der Universitäts-Kinderklinik wurde bei einer sehr schweren, frischen Chorea zweimal Bluttransfusion durchgeführt, worauf der Patient das Krankenhaus nach 21 Tagen geheilt verliess. Bei rezidivierender milderer Chorea war die Transfusion vollkommen wirkungslos.

**P. Kiss:** Die Wirkung des Nirvanol bei Chorea minor sei wahrscheinlich als Umstimmung des Organismus aufzufassen. Eine Bestätigung hiefür sei anscheinend der Fall, den er in der Budapester Kinderklinik beobachtet hat. Ein 5jähriges Mädchen erkrankte in der zweiten Woche der Chorea minor an Scharlach, nach Ablauf des Exanthems und der fieberhaften Periode trat eine entschiedene Besserung in den inkoordinierten Bewegungen auf, in der zweiten Woche nach dem Auftreten des Scharlachs hörten die inkoordinierten Bewegungen vollkommen auf, doch blieb noch immer eine hochgradige Hypotonie der Muskeln zurück. Bei der Kranken trat in der fünften Woche der Skarlatina otitis med. supp. und sodann Mastoiditis auf. Nach Ablauf des eitrigen Prozesses verschwand die Muskelhypotonie so, dass die Kranke am Ende der Abschuppung auch von der Chorea geheilt die Klinik verliess.

**A. Flesch** betont wiederholt, dass die verwendete Luminaldosis weniger als die Hälfte der zulässigen war. Er sah vom Luminal keine Nachteile oder Unannehmlichkeiten, die Heildauer aber war wesentlich kürzer, als bei anderen therapeutischen Verfahren. Die Wirkungsweise sei fraglich, wahrscheinlich wirken sowohl Nirvanol, wie auch Luminal auf die Stammganglien. Die Zahl der Eosinophilen war zu Beginn der Behandlung immer normal und er hat keine Wirkung der Chorea auf die Vermehrung der Eosinophilen beobachtet.

## Jubiläumstagung der Ungarischen Balneologischen Gesellschaft.

(Fortsetzung und Schluss.)

Der Professor am Polytechnikum *Julius Wälder* hielt über den *modernen Grundriss beim Bau von Spitätern, Sanatorien und Kurhotels* einen Vortrag. Das wichtigste Problem beim Bau solcher Anstalten sei die möglichst volle Beleuch-

tung der Krankenzimmer. Die einfachste Lösung des Problems sei die Öffnung und Ausgestaltung der südlichen Hauptwand in der Form einer Glaswand. Gewisse Sanatorien fordern, dass in unmittelbarer Nachbarschaft der Krankenzimmer sonnige Liegehallen angeordnet seien, und die Frage sei nun, wie diese Aufgabe ohne Verdunkelung der Krankenzimmer gelöst werden könnte. Er beschreibt die verschiedenartigen Lösungen: die terrassenförmige Anordnung der einzelnen Stockwerke, den Bau von Loggien zwischen den einzelnen Krankenzimmern, sowie die zackenförmige Anordnung der Gebäudefront. Jede der drei Lösungen besitzt gewisse Vor- und Nachteile, so dass zur Lösung der Aufgabe in bestimmten Fällen mit Berücksichtigung der vorhandenen materiellen Mittel durch Kombination der erwähnten Lösungen der zweckmässigste Plan hergestellt werden kann.

Universitätsprofessor *Ludwig Bakay*: *Die Bedeutung der vaterländischen Thermen für die Behandlung der Knochen- und Gelenkstuberkulose*. In den letzten zwei Jahrzehnten hat das aktive chirurgische Vorgehen auf diesem Gebiet wesentlich nachgelassen und in den Vordergrund traten jene Verfahren, welche die Steigerung der Widerstandsfähigkeit und Abwehrkräfte des Organismus bezwecken. Auf Grund der alten Erfahrung, dass besonders die Anwendung von Schwefelthermen offene tuberkulotische Prozesse günstig beeinflusst, stellt er seit Jahren Versuche mit Thermalquellen an, und kann feststellen, dass diese Behandlung im Verein mit der Besonnung und Luftkur ernste Beachtung verdient.

Dr. *Ludwig v. Papp*: *Wirkung der Massage auf die Blutzirkulation*. Die bekannte Heilwirkung der Massage ist nur verständlich, wenn wir eine wirksame Beeinflussung der Blutzirkulation durch diese annehmen. Die Behauptung, dass die Massage die Zirkulation beschleunigt, wird durch die bisherigen Untersuchungen nicht bestätigt. (*A. Müller, Echenberger, F. Pick, Eppinger*). Zur Entscheidung dieser Frage schien die blutgasanalytische Methode am besten geeignet. Die in 107 Fällen durchgeführten Versuche ermöglichen gewisse Feststellungen und therapeutische Folgerungen: 1. Die Massage beschleunigt bei Gesunden die Blutzirkulation in der Peripherie und in den Venen nicht. Die in den ersten Minuten beobachtete Oxyhämoglobinabnahme ist ein Zeichen des infolge der auf die Gefäße ausgeübten mechanischen Reizes eintretenden Vasokonstriktion. Eben deshalb sind bei Neurasthenie und Vasoneurosen Massagemethoden, die kräftigere Reize auslösen, nur mit grosser Vorsicht anwendbar. 2. Auf die pathologisch veränderte langsame labile oder beschleunigte Zirkulation wirkt die Massage nivellierend. Die Indikationen der Massage in der internen Medizin sind zu er-

weitem. 3. Die nach Arbeit auftretenden Stoffwechselveränderungen können durch Massage leichter normalisiert werden. 4. Die durch Massage ausgelösten Wirkungen sind in erster Reihe lokale. Durch Massage sind auch reflektorische Fernwirkungen auslösbar. Bei Bauchmassage erhalten wir Splanchnikus-Gefässkrampf und eine kompensatorische periphere Gefässerweiterung. Die vorteilhafte Wirkung der Massage auf die Blutverteilung kann für therapeutische Zwecke verwendet werden.

### **Festgeneralversammlung der ungarischen Balneologischen Gesellschaft.**

Am Sonntag, den 26. April, dem dritten Tag der Jubiläumsfeier, fand die 40. *Generalversammlung der Ungarischen Balneologischen Gesellschaft* im Sitzungssaal der Budapester kön. Gesellschaft der Ärzte unter dem Vorsitz des Präsidenten Universitätsprofessors Dr. *Zoltán Vámosy* statt. Der Festgeneralversammlung wohnten die Vertreter der Ministerien für Volkswohlfahrt, Handel und Ackerbau, die Vertreter der Hauptstadt, zahlreiche wissenschaftliche Vereine und Universitätsprofessoren an. Auf Antrag des Präsidenten wurde beschlossen, dass die Gesellschaft aus Anlass des Jubiläums ihres 40jährigen Bestehens dem Ministerpräsidenten Grafen *Stefan Bethlen* zu seinem Regierungsjubiläum ein Begrüssungstelegramm richten soll. Nachdem Staatssekretär *Tibor Györy*, Sektionsrat *Koloman Pethö* und Sektionsrat *Josef Chotvás-Herényi*, sowie Magistratsrat *Wilhelm Kovács-házy* und Ministerialrat *Zoltán Szviezsényi* die Gesellschaft aus Anlass ihres Jubiläums begrüsst hatten, hielt einer der Gründer und vor 40 Jahren erster Präsident der Gesellschaft, Universitätsprofessor i. P. Dr. *Wilhelm Tauffer*, die Festrede: „*Rückblick auf die Vergangenheit der Ungarischen Balnologie*“. Der Festredner schilderte jene Epoche, in welcher der Gedanke, eine Gesellschaft zur Hebung der ungarischen Bäderkultur zu gründen entstanden ist. Einst bildete der Annenball im Kaiserbad und in Balatonfüred den Versammlungsort der Jugend des ganzen Landes und bei diesen Zusammenkünften wurden oft auch wichtige politische Fragen erörtert und entschieden. Während aber in Ungarn auch weiterhin die zur Benützung der zahlreichen Heilquellen des Landes vorhandenen Bade- und Kurorte in der alten patriarchalischen Weise geleitet wurden, entwickelte sich im Westen bereits eine hohe Bäderkultur, die hervorragenden Kurorte und Heilquellen des Auslandes wurden eine reiche Einnahmsquelle der betreffenden Länder, die Hydro-Elektro-Balneo- und Klimatherapie wurden wissenschaftlich begründet und gepflegt und die Folge war, dass die höheren gesellschaftlichen Schichten in ihrer grösseren Zahl das Aus-

land zur Erholung und zu Kurzwecken aufsuchten. Das waren die Gründe, welche unsere führenden Persönlichkeiten bewogen haben, alle Faktoren zur Ausnützung der in den ungarischen Heilquellen liegenden grossen Werte zu vereinigen. So kam die Balneologische Gesellschaft und deren erster Kongress im Jahre 1890 zu Stande. Der Vortragende gedachte sodann der hervorragenden Ereignisse im Leben der Gesellschaft, die 38 Jahre hindurch für die Schaffung eines Bädergesetzes kämpfen, das nun endlich am 1. d. M. ins Leben getreten ist. Am Schluss seines mit stürmischem Beifall aufgenommenen Festvortrages erlebte er Gottes Segen für die weitere Arbeit der Gesellschaft.

Präsident *Zoltán Vámosy* überreichte sodann den Vorkämpfern der Balneologie in Ungarn *Wilhelm Tauffer*, *Samuel Löw*, Baron *Alexander Korányi*, *Samuel Papp*, und Erzherzog *Josef Franz* eine künstlerische, aus Anlass des Jubiläums geprägte Plaquette. Dem Erzherzog Josef Franz wird die Plaquette durch eine Deputation überreicht werden.

Präsident *Zoltán Vámosy* meldete, dass Unterrichtsminister Graf *Kuno Klebelsberg* eine seit Jahrzehnten urgierte Forderung der Gesellschaft erfüllt hat, indem er die Verlängerung der Schulferien im Sommer anordnete, die von nun an von 20. Juni bis 9. September dauern werden. Auf seinen Antrag wurde dem Minister ein Danktelegramm geschickt.

Die vom Generalsekretär Dr. *Nikolaus Frank* und Kassier *Martin Angyal* unterbreiteten Berichte dienten zur Kenntnis. Die Gesellschaft wählte sodann den Präsidenten der Wiener Hydrologischen Gesellschaft Professor Dr. *Alois Strasser* und das Oberhausmitglied Dr. *Franz Óváry* zu Ehrenmitgliedern.

Sodann folgten die Neuwahlen. Mit Akklamation wurden gewählt: Präsident Dr. *Zoltán Vámosy*, Generalsekretär Dr. *Nikolaus Frank*, das Bureau der *wissenschaftlichen Sektion*: Präsident Dr. *Zoltán Daǎmady*, Kopräsident Dr. *Thomas Szontágh*, Schriftführer Dr. *Julius Benczur*, Mitglieder: Koloman Ernstszt, Béla Gámán, Béla Groó, Koloman Keller, Johann Kunszt, Ludwig Máday, Ludwig v. Papp, Zoltán Rausch, Anton Réthly, Franz Schmidt, Wilhelm Schulhof, Aladár Soós, Josef Sümegi, Julius Weszelszky, Josef Wladarczyk; das Bureau der *wirtschaftlichen Sektion*: Präsidenten *Géza Bánlaky*, Kopräsident Dr. *Zsolt Lengyel*, Schriftführer Dr. *Béla Tausz*, Mitglieder: Desider Bánó, Josef Ertl, Josef Ébner, Leopold Felber, Josef Herkányi, Ludwig Keblovszky, Ludwig Körmendy-Ékes, Siegmund Pártos, Béla Porzsolt, Julius Pfeiffer, Richard Reischl, Koloman Saxlehner, Zoltán Szvieszényi, Kornelius Tábori, Dionys Zilahy.

Nach den Wahlen dankte der Präsident für das Interesse und Vertrauen und schloss die Sitzung.

Nachmittags folgte ein Ausflug in das Sanatorium auf den Schwabenberg und in das Königin Elisabeth-Sanatorium in Budakeszi.